

F 040600 23. Juli 2024

LANDESHAUPTSTADT



über  
Herrn Oberbürgermeister  
Gert-Uwe Mende

CH 1917

SAR

über  
Magistrat

und  
Herrn Stadtverordnetenvorsteher  
Dr. Gerhard Obermayr

an den Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung,  
Digitalisierung und Gesundheit

Der Magistrat

Dezernat für  
Integration und Recht,  
Gesundheit und Tierschutz

Stadträtin Milena Löbcke

15. Juli 2024

### Missbrauch von Lachgas als Droge

Beschluss vom 02.07.2024, (Vorlagen-Nr. 24-F-72-0001)

*In Wiesbaden gibt es einen besorgniserregenden Anstieg von Lachgas-Konsum, der zu schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen führt. Besonders junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren konsumieren Lachgas nicht mehr nur gelegentlich auf Partys, sondern täglich über mehrere Monate hinweg. Dies führt zu massiven Nervenschäden, die sich in Lähmungen äußern, und im schlimmsten Fall landen die Betroffenen im Rollstuhl. Die Neurologie der Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken (HSK) verzeichnet eine Zunahme solcher Fälle. Ursache ist die Blockierung von Vitamin B12 durch Lachgas, was zu Nervenschäden führt. Das Suchthilfezentrum Wiesbaden und das Projekt FreD weisen ebenfalls auf das Problem hin und kritisieren die leichte Verfügbarkeit von Lachgas. In den Niederlanden wurde Lachgas aufgrund der Gesundheitsgefahren verboten.*

*Der Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung, Digitalisierung und Gesundheit möge beschließen:*

*Der Magistrat wird gebeten zu berichten,*

*Welche konkreten Handlungsmöglichkeiten hat die Stadt Wiesbaden, um den Verkauf und die Verfügbarkeit von Lachgas zu regulieren und Missbrauch zu verhindern?*

1. *Welche konkreten Handlungsmöglichkeiten hat die Stadt Wiesbaden, um den Verkauf und die Verfügbarkeit von Lachgas zu regulieren und Missbrauch zu verhindern?*

2. *Welche Aufklärungs- und Präventionsprogramme werden umgesetzt oder geplant, um insbesondere junge Menschen über die Gefahren des Lachgas-Konsums zu informieren?*

3. *Welche Kooperationen bestehen mit Schulen und Jugendeinrichtungen, um frühzeitig über die Risiken von Lachgas aufzuklären?*

83° 14'

1. Welche konkreten Handlungsmöglichkeiten hat die Stadt Wiesbaden, um den Verkauf und die Verfügbarkeit von Lachgas zu regulieren und Missbrauch zu verhindern?

Eine pauschale Untersagung des Inverkehrbringens von Lachgas durch die LHW ist nicht einfach möglich, da es sich um ein freiverkäufliches Produkt handelt. Gemäß Pressemeldungen vom 11. Juli 2024 beabsichtigt das Bundesgesundheitsministerium (BMG) zeitnah ein Verkaufs- und Besitzverbot für minderjährige Personen. Die Nutzung soll auf industrielle, gewerbliche und wissenschaftliche Bereiche beschränkt werden. Der Magistrat begrüßt diesen Vorschlag des BMG.

Im Rahmen der Prävention ist zudem die Aufklärung an Schulen und Jugendeinrichtungen von großer Bedeutung

2. Welche Aufklärungs- und Präventionsprogramme werden umgesetzt oder geplant, um insbesondere junge Menschen über die Gefahren des Lachgas-Konsums zu informieren?

Innerhalb der regulären Informationsveranstaltungen des Suchthilfezentrums wird seit einiger Zeit auch der Konsum von Lachgas thematisiert neben anderen Suchtformen, die gerade aktuell sind. Außerdem werden Informationen zu den Risiken dieses Konsums auf Instagram gepostet.

In der Fachambulanz für Suchtkranke gibt es keine Präventionsfachstelle. Daher werden die Menschen im Rahmen der Beratung aufgeklärt und auf Risiken hingewiesen.

3. Welche Kooperationen bestehen mit Schulen und Jugendeinrichtungen, um frühzeitig über die Risiken von Lachgas aufzuklären?

Es bestehen derzeit keine spezifischen Kooperationen bzgl. Lachgas, u.a. weil es sich um ein relativ neues Phänomen handelt. Die Präventionsangebote des Suchthilfezentrums sind in Wiesbaden grundsätzlich universell angelegt, zielen also auf die Förderung von individuellen Lebenskompetenzen, die einer Abhängigkeit unabhängig vom Suchtmittel oder der Verhaltenssucht vorbeugen. Das Suchthilfezentrum hält Projekte, die sich ausschließlich auf den Konsum von Lachgas beziehen, fachlich nicht für zielführend und diese sind aufgrund fehlender personeller Ressourcen auch nicht umzusetzen.

Der Fachambulanz für Suchtkranke fehlt es an der notwendigen Präventionsfachstelle, um genau dort anzusetzen, wo es nötig ist.

Bisher kommen wenige Menschen in die Fachambulanz, die Lachgas konsumieren. Aber es ist ein Thema, insbesondere bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, da es leicht verfügbar und legal zu erwerben ist.



**Verteiler**  
Dezernat IV  
Am53